

## Werk

**Titel:** Griechische Miszellen

**Autor:** Hatzidakis, G. N.

**Ort:** Göttingen

**Jahr:** 1921

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558389554\\_0011](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?558389554_0011) | LOG\_0023

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

hin, die ich der 9. Auflage des lat.-deutschen Schulwörterbuchs von Heinichen, Leipzig 1917, entnehme. *Religio* wird von *religere* abgeleitet und erklärt durch 'die Bindung (der Gottheit durch Zaubersprüche)' wie *κατάδεσμος, κατάδεσις* im Sinne von *ἐπαγωγή, ἐπωδή* 'Beschwörung der Gottheit'. Die Deutung stammt (nach freundlicher Mitteilung von Prof. Dr. O. Hoffmann, Münster) von Max Kobbert in der Königsberger Dissert. 1910 'De verborum religio et religiosus. usu apud Romanos'. Nehmen wir diese Deutung als richtig an, so werden wir auch in der alten Formel bei Livius 10, 19, 17 *Bellona, si hodie nobis victoriam davis, ast ego tibi templum voveo* eine solche Bindung durch ein Gelübde erkennen und den ursprünglichen Sinn durch folgende Übersetzung wiedergeben: Bellona, so sollst du uns heute den Sieg verleihen, dagegen gelobe ich dir einen Tempel.

Gonsenheim bei Mainz

H. Blase

---

## Griechische Miscellen

### I. Ἀβέλτερος

Über dieses Wort haben sowohl alte als auch neuere Gelehrten gehandelt; nach den Alten ist es ein Kompositum aus *ἀ-* privativum und dem Komparativ *βέλτερος*, und man hat es erklärt als *ὁ τὸ βέλτιον μὴ γινώσκων, ὅτι οὐκ ἔχει τίνι συγκρινόμενος βελτίων φανήσεται*. An solcher Komposition haben die Alten keinen Anstoß genommen; wir wissen aber, daß sie unmöglich ist. Ein derartiges *ἀ-βέλτερος* scheint ebenso sonderbar wie ein *ἐ-φίλτερος, ἀ-φέρτερος, ἀ-καλλίων* u. dgl. sein würde. Participia wie *Οὐκαλέγων, ἀδέμας, ἀκάμας, λυκάβας* u. dgl. werden dadurch erklärt, daß sie zu Substantiva geworden sind; und *ἀδώτης* Hesiod's Werke 355, *δώτη μὲν τις ἔδωκεν, ἀδώτη δ' οἷ τις ἔδωκεν*, wird durch den Gegensatz, *δώτη ἔδωκεν — ἀδώτη οὐκ ἔδωκεν*, einigermaßen gerechtfertigt. Allein *ἀβέλτερος* ist stets Adjektiv geblieben, und von einem Gegensatz zwischen *βέλτερος* und *ἀβέλτερος* erfahren wir nichts. Der Gebrauch des Wortes ist ganz frei, und nicht auf einen Gegensatz beschränkt. Von den neueren hat zuletzt Osthoff ausführlich gehandelt in IF. VI S. 6—7. Er schreibt Folgendes: Es war wohl *ἀ-βέλτερος* nur eine Art humoristischer Wortschöpfung, ein Bahuvrihi, „ohne das Bessere, wem es an dem Besten fehlt“, der Verstand als *τὸ βέλτερον* gedacht gemäß echt attischer Den-

kungsweise, wonach *κρείττον τὸ σωφρονεῖν*, vgl. *κράτιστον κτημάτων εὐβουλία* Soph. Ant. 1050, *φρένας, πάντων ὅσ' ἔστι κτημάτων ὑπέριστατον* Phil. 683f., *πολλῶ τὸ φρονεῖν εὐδαιμονίας πρῶτον ὑπάρχει* ibid. 1347f. Ziemlich treffend also sagte schon Benfey griech. Wurzellex. I 321 das „Verfehlen des Besseren“ die Grundvorstellung bei *ἀ-βέλτερος* und *ἀ-βελτέρειος, ἀβελτερία* sei“.

Gegen diese Erklärung ist zu bemerken 1) daß kein alter Grammatiker, Lexikograph, Scholiast u. dgl. uns überliefert hat, daß *ἀβέλτερος* eine *κωμικὴ λέξις* sei; im Gegenteil sein Gebrauch bei Plato und Demosthenes scheint gegen eine solche Entstehung zu sprechen. 2) Daß die Komödiendichter zwar allerlei ungewöhnliche Wörter, sowohl einfache wie zusammengesetzte, geschaffen haben, indessen derartige Bildungen wie *ἀ-φέρω, ἔ-φέρων, ἀ-φορά, ἄπραξις, ἀ-καλλίων* u. dgl., die die Sprachgesetze offenbar verletzen, nicht wagten. 3) Daß die Umwandlung des Komparativs *βέλτερον* in ein Substantivum und zugleich die Auffassung desselben in der Bedeutung „Verstand“ zwei sehr problematische Annahmen sind. 4) Warum hat man nicht das Superlativum *βέλτατος* sondern das Komperativum *βέλτερος* zur Bezeichnung des Verstandes genommen? Hat ja doch Hesiod gesagt, daß *οὗτος μὲν παράριστος ὃς αὐτὸς πάντα νοήσῃ φρασσάμενος*. Auch die Beschränkung der Bedeutung von *βέλτερος* auf den Verstand scheint unwahrscheinlich. Denn wir wissen, daß die Alten andere Dinge als den Verstand als die höchsten Güter angesehen und gepriesen haben. Vgl. das Skolion: *Ἵγναίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῶ, δεύτερον δὲ φθᾶν καλὸν γενέσθαι, τὸ τρίτον δὲ πλουτεῖν ἀδόλως, καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων*. (Vgl. auch Philemo bei Lucian 732—3. 5). Warum hat man nicht das attische *βελτίων* sondern das dem Attischen fremde *βέλτερος* zusammengesetzt?

Alle diese Schwierigkeiten werden wir los, wenn wir annehmen, daß wie *βέλτερος βέλτατος* von einem *\*βελτός*, so auch *ἀβέλτερος* von einem Kompositum *\*ἔ-βελτος \*ἀ-βελτότερος \*ἀ-βελ[το]τέρον* durch Haplologie gebildet worden ist. Vgl. *δυνατὸς δυνατώτερος δυνατώτατος* und *ἀδύνατος ἀδυνατώτερος ἀδυνατώτατος, γνωστὸς γνωστότερος γνωστότατος* und *ἄγνωστος ἀγνωστότερος ἀγνωστότατος* u. s. w.

## II. *ζαρώνω* = verschrumpfen, zusammenziehen

Über dies Wort hat man wiederholt gehandelt, ohne m. E. zu einer befriedigenden Erklärung zu gelangen. Die Herleitung

aus *σαρώω* 'fegen, kehren' stößt sich sowohl an lautlichen ( $\sigma-\zeta$ ) als auch an semasiologischen Schwierigkeiten (kehren — verschrumpfen!). Auch die Verbindung desselben mit arkad. *ἐπιζαρέω* hat nichts überzeugendes, denn daß ein spezifisch arkadischer Laut,  $\zeta$  aus  $g$ , im Gemeinneugr. erhalten sei, ist doch ganz ungläublich; und Hesych's *ζαροῦν· καθείδειν* ist wegen seiner Bedeutung fern zu halten. Es wird wohl ebenfalls wie *ἐπιζαρέω* arkadischer Herkunft und mit *ἐπιζαρέω* verwandt sein, da die Bedeutungen *βαρύνειν -εσθαι* und *καθείδειν, κοιμᾶσθαι* neben einander liegen. Das Verb *ζαρώνω* kommt schon bei Prodrum vor, III 604 *ἡ κοιλιά μου ἐζάρωσεν ἀπὸ τῆς ἀφαγίας*, und V 326 *λαπάραν ὁμοίαζε τὴν καταζαρωμένην*, und es ist heutzutage allgemein und überall bekannt; mithin dürfen wir es für ein echt gr. Verb halten, weshalb ich es auch von einem echt gr. Wort herleiten zu müssen meine. Dies gr. Wort, denke ich, ist das Wort ὄζος oder vielmehr das von ihm abgeleitete Deminutiv ὄζάριον. Wie man nämlich von *ζύμη ζυμάριον* — *ζυμαρώνω*, von *σφόγγος σφογγάριον* — *σφογγαρίζω*, von *χαλινὸς χαλινάριον* — *χαλιναρώνω* usw. gesagt hat, so bildete man auch von ὄζος zuerst ὄζάριον und darnach ein Verb (ὀ)ζαρώνω. Morphologisch ist seine Herleitung tadellos. Es bleibt nur einerseits die Existenz von ὄζάριον zu belegen und andererseits die Bedeutungsentwicklung von ὄζος — ὄζάριον — ζαρώνω klar zu machen. Zuerst über ὄζάριον. Dies liegt schon bei Duc. s. v. *ἄζαρι* vor, wo er aus Gl. Graecobarbarae zitiert *ἀντίζηλον ἀστραγαλῶδες ἐν κύκλῳ, στρογγύλον, καὶ εἰς τὸν γῦρον ὄλον μὲ τοὺς ὄζους· ἢ ὁ γῦρος γεμάτος ζάρια ἢ ὄζους*. Koraes in *Atakta* II 141 führt dies *ἄζαρι* und *ζάρι* auf älteres *ὄζάριον* zurück. Also die Existenz des Wortes *ὄζάριον* ist außer allem Zweifel. Was dann die Bedeutungsentwicklung betrifft, so bemerke ich, daß ὄζος und mithin auch das Deminutivum *ὄζάριον* nicht nur den Ast oder Zweig selbst bedeutete, sondern auch die Stelle am Baum oder an der Pflanze, aus der ein Trieb hervorsproßt oder sproßen wollte, Auge oder Knospe, daher ὄζος *τυφλός*, wenn der Trieb zurückbleibt und ein Knoten im Holze bildet. Vgl. Theophr. *Hist. Pl.* I 13 *λέγω δὲ τυφλός* (sc. ὄζους), *ἀφ' ὧν μῆδεις βλαστός. οὗτοι δὲ καὶ φύσει καὶ πηρώσει γίνονται . . . γίνονται δὲ μᾶλλον ἐν τοῖς παχέσι τῶν ἀκρεμόνων, ἐνίων δὲ καὶ ἐν τοῖς στελέχεσιν· ὅλως δὲ καὶ τοῦ στελέχους καὶ τοῦ κλάδου, καθ' ὃ ἂν ἐπικόψη ἢ ἐπιτέμη τις, ὄζος γίνεταί . . . εἰσὶ δὲ τῶν μὲν ἄτακτοι καὶ ὡς ἔτιχεν οἱ ὄζοι . . .* Also diese unregelmäßig an Bäumen und sonstigen Ge-

wachsen sich entwickelnden Knoten, diese ὄζοι und ὄζάρια, hat man zur Darstellung des zusammengezogenen, krummen Wesens, der Runzligkeit, des Zusammengeschrumpften genommen, und daraus das Verb (ὄ)ζαρώνω gebildet; dies muß natürlich anfangs von den Knoten, dem Schrumpflichen an Bäumen und an den Gewächsen gebraucht und dann auf alle Runzligkeit ausgedehnt worden sein.

### III. κονάκι — κονεύω

Vom türk. *κονάκι*(ι) hat man im Ngr. ein Verb *κονεύω* gebildet, wobei *-ακι* als wäre es Endung, weggelassen worden ist. Wie man nämlich neben einander brauchte *κλαδί κλαδέω* und *κλαδάκι, παιδί παιδεύω* und *παιδάκι, ψάρι ψαρεύω* und *ψαράκι* u. dgl., so hat man auch *κονάκι κονεύω* gesagt, obgleich dabei kein \**κονι* existierte. Das merkwürdige dabei ist aber, daß, so viel ich weiß, eine solche Weglassung eines anderen Deminutivsuffixes nicht stattfindet. Vgl. *ἀλφάδι ἀλφαδιάζω, θειάφι θειαφίζω, ζευγάρι, ζευγαρώνω, ζυμάρι, ζυμαρώνω, κοντάρι κονταρεύω, λογάρι λογαριάζω, ξυράφι ξυραφίζω, παλληκάρι παλληκαρεύω, ποδάρι ξεποδαριάζω, σφουγγάρι σφουγγαρίζω, φονκάρι φονκαρώνω, φτυάρι φτυαρίζω, χορτάρι χορταριάζω* u. dgl. mehr. Auch an denjenigen Verben, die von Nominibus auf *-αξ -άκιον, -ακον -άκιον* herkommen, bleibt *-ακ(ι)* fest; vgl. *αῖλαξ αἰλάκιον — αἰλάκιν — αἰλάκι αἰλοκάνω, φαρμάκι φαρμακώνω, καμάκι καμακώνω* und *καμακιάζω, χαράκι χαρακώνω* u. dgl. Die Ursache der Auswerfung des *-ακ(ι)* in *κονεύω* und der Beibehaltung desselben in den oben angeführten Verben liegt wohl darin, daß die Deminutivendung *-ακι* im Ngr. als die Deminutivendung *κατ' ἔξοχην* empfunden wird, und deshalb mittels derselben alle möglichen Nomina, ja selbst Deminutiva aus anderen Deminutiva zu deutlicheren Deminutiva gebildet werden; vgl. *χωράφι χωραφάκι, σημάδι σημαδάκι, ποτάμι ποταμάκι, ψωμάκι, παιδάκι, ψαράκι* usw. Infolge dessen hat man einerseits in *κονεύω* das *-ακι* des Substantivs *κονάκι* weggelassen und andererseits in Verben *αἰλακώνω, καμακώνω, σημαδέω, ξυραφίζω* usw., da sie vor dem genannten Obsiegen der Endung *-ακι* gebildet und überliefert worden sind, die Silbe *-ακ-* wie auch *-αφ-* *αδ-* u. dgl. beibehalten.

### IV. Zum Verständnis einiger Komposita

Wie man auf die richtige, eigentliche oder metaphorische, Auffassung der Wörter im Satze oder in der Syntax durch ver-